



Fotos: Martina Jahn

Damenschneidermeisterin und Designerin Stefanie Ludwig hat mit ihren Spezialkostümen erfolgreich eine Marktnische besetzt.

Meisterin der Maskottchen

Designen, Schneiden Polstern, Konstruieren – das sind nur einige Kompetenzen, die Stefanie Ludwig beherrscht. Ihr Spezialgebiet: Maskottchen-Kostüme in Lebensgröße.

MARTINA JAHN

Ihre Kostüme sind über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Ihre Kunden sind Unternehmen, Vereine, Stiftungen, aber auch Werbebotschafter oder Freizeitparks aus ganz Europa. Die Modedesignerin und Damenschneidermeisterin Stefanie Ludwig baut Maskottchen-Kostüme in Lebensgröße – und das seit über 28 Jahren.

Mit ihrer Spezialisierung ist sie fast allein auf weiter Flur: „Ich kenne sehr wenige, die Vergleichbares machen“, sagt die Unternehmerin mit Sitz in Hagen am Teutoburger Wald. Ihre Arbeitsweise hat sich die 52-Jährige über Jahre angeeignet und immer wieder überarbeitet. Entstanden sei die Idee aus einer Kundenanfrage.

„Das Bauen liegt in meinen Genen“

Bei der Kostümfertigung verbindet sie nicht nur das Know-how aus Schneiderhandwerk und Modedesign. „Ich arbeite auch mit Techniken aus Raumausstattung und Polsterei“, sagt sie. Zudem nutzt die Handwerkerin Elemente des Formenbaus. Sie probiert gern Neues aus, greift auf Schaumstoffe aus der Orthopädietechnik und Kleber aus dem Schuhbereich zurück.



Stefanie Ludwig,
Modedesignerin
und Damen-
schneidermeisterin

„Das Bauen liegt in meinen Genen“, sagt Ludwig. Schließlich sind ihre Eltern Bauingenieure und kommen aus dem Maurerhandwerk. Die fertigen Maskottchen sollen auch stehen können wie Bauwerke, das unterscheidet sie von normalen Kostümen.

Das Telefon klingelt – eine Anfrage. Die nimmt die Chefin an. „Ich liebe Kundengespräche“, schwärmt sie. Und die können manchmal länger dauern. Aus gutem Grund: „Die ausführliche Beratung ist wichtig, um die Wünsche des Kunden genau zu verstehen. Denn das ist die Grundlage für das Angebot“, sagt Ludwig. Kunden sollen ihre Wünsche äußern und könnten sich dann zurücklehnen.

Die Skizzen für die Kostüme entstehen auf dem Schreibtisch der Meisterin. Darauf liegen Zettel, Bleistifte, Radiergummi und eine Auftragsmappe. „Einen Computer brauche ich selten, mein Smartphone ist die bewegliche Zentrale meiner Firma“, sagt sie.

Ein System von über 400 Schnittmustern

Ludwig hat weit über 400 Schnittkonstruktionen von Hand angefertigt. Darin sind nicht nur die Formen der Figurenkörper abgelegt, sondern auch Muster für Füße, Hände, Augen, Hüte und vieles mehr.



An dieser Holzkonstruktion klemmen die Aufträge, die das vierköpfige Team der Meisterin gerade bearbeitet.



Zum fertigen Kostüm gehören Schuhe und Handschuhe.



Das Schnittmuster des Gorillas ist nur eins von 400 Mustern, das Stefanie Ludwig von Hand gefertigt hat.

Aktuell verwendete Muster klemmen auf Hosenbügeln, die an einer Kleiderstange mitten im Atelier hängen. Gerade ist ein Gorilla als Maskottchen für einen neuen Eisladen in Arbeit. Als Vorlage dient ein Muster, das in anderer Farbe vor Jahren die Kostümwerkstatt verlassen hat. Das Schnittmuster überträgt Ludwig auf Schaumstoff. Mit einem Stift markiert sie die Linien und Details, misst aus, skizziert und probiert, bis alles zusammenpasst. Die Schaumstoffteile werden dann verklebt und trocken geföhnt. Stoffe für den Überzug und Füllmaterial lagern im Nebenraum des lichtdurchfluteten Ateliers.

Das Firmengebäude aus Holz hat sie 2001 gemeinsam mit ihren Eltern entworfen und umgesetzt. Durch große Fenster nach Osten und Süden strahlt die Sonne herein, die großen Arbeitstische und Nähmaschinenplätze sind großzügig im Raum verteilt. „Ich brauche Licht und Raum zum Arbeiten“, sagt die Schneidermeisterin, die 1993 nur mit einer Nähmaschine in die Selbstständigkeit startete. „Für mich war schon immer klar, dass ich mal meinen eigenen Betrieb haben will“, sagt die Frau mit dem markant geflochtenen Zopf.

Größte Herausforderung: in Ruhe arbeiten

Ab und zu kommt die angestellte Schneiderin zu ihrem Platz und gleicht mit Ludwig Stoffe für ein Hasenkostüm ab. Zwischen den Arbeitstischen trocknen teils fertige Maskottchen auf Besenstiel-Konstruktionen. Versandfertige Kostüme stehen in riesigen Kartons bereit.

An drei bis vier Kostümen arbeitet das vierköpfige Team parallel – etwa zwei Wochen dauert die gesamte Fertigung eines Maskottchens. Für Terminaufträge sind manchmal auch Überstunden nötig. Die legt Ludwig meist abends und an den Wochenenden ein, wenn im Atelier Ruhe einkehrt.

„Handwerk ist eine Gabe und eine Berufung – dass ich sie habe, macht mich glücklich“, sagt Stefa-

„Handwerk ist Gabe und Berufung – dass ich sie habe, macht mich glücklich.“

Stefanie Ludwig,
Modedesignerin
und Damen-
schneidermeisterin

nie Ludwig. Jeden Tag habe sie „Bock auf ihren Job“, er fülle sie vollkommen aus. Für den körperlichen Ausgleich setzt sie sich gern aufs Mountainbike oder geht schwimmen.

Größter Wunsch: Weitergabe des Wissens

Da Stefanie Ludwig ihr System der Maskottchen-Herstellung selbst entwickelt hat, blickt sie jetzt schon in die Zukunft: „Ich möchte mein Wissen unbedingt weitergeben, am besten schon bald“, betont sie. Dafür habe sie Kontakt zur Handwerkskammer aufgenommen. „Mir schwebt vor, den Maskottchenbau als Zusatzausbildung für Raumausstatter oder Schneider mit zu etablieren.“ Dazu baue sie verschiedene Kooperationen auf.

Schluss machen will die Handwerkerin noch nicht jetzt, aber sie arbeitet schon daran, ein bis zwei Nachfolger für ihr Atelier zu finden. „Ich weiß, dass eine Übergabe nicht von heute auf morgen passiert. Aber innerhalb dieses Jahrzehnts möchte ich den Prozess abschließen.“ ■



Die Meisterin braucht viel Licht und Raum zum Arbeiten. Das bietet ihr Atelier.

Impressum

Organ der Handwerkskammern

127. Jahrgang

Herausgeber:

Handwerkskammern
Braunschweig-Lüneburg-Stade, Hannover,
Hildesheim-Süd-niedersachsen, Magdeburg,
Oldenburg, Osnabrück-Emsland-Grafschaft
Bentheim, Ostfriesland.

Verlag:

Schlütersche Fachmedien GmbH
Ein Unternehmen der
Schlüterschen Mediengruppe
Postanschrift: 30130 Hannover

Adresse:

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
Tel. 0511 8550-0, Fax 0511 8550-2403
www.schlutersche.de, www.handwerk.com

Redaktion:

Irmke Frömling (Chefredaktion, V.i.S.d.P.)
Tel. 0511 8550-2455
froemling@schluetersche.de

Jörg Wiebking (Redaktionsleiter)
Tel. 0511 8550-2439
wiebking@schluetersche.de

Denny Gille, Tel. 0511 8550-2624
gille@schluetersche.de

Martina Jahn, Tel. 0511 8550-2415
martina.jahn@schluetersche.de

Anna-Maja Leupold, Tel. 0511 8550-2460
leupold@schluetersche.de

Content Management:

Torsten Hamacher, Tel. 0511 8550-2456
hamacher@schluetersche.de

Antje Todt, Tel. 0511 8550-2550
todt@schluetersche.de

Regionalredaktionen

(verantw. f. Kammerseiten)

Braunschweig-Lüneburg-Stade:

Astrid Bauerfeld

Hannover:

Peter Karst

Hildesheim-Süd-niedersachsen:

Ina-Maria Heidmann

Magdeburg:

Burghard Grupe

Oldenburg:

Heiko Henke

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim:

Sven Ruschhaupt

Ostfriesland:

Jörg Frerichs

Verkauf:

Tanja Ehlerding
(Anzeigenleitung)
Tel. 0511 8550-2647
ehlerding@schluetersche.de

Kai Burkhardt
(Key Account Manager Automotive)
Tel. 0511 8550-2566,
burkhardt@schluetersche.de

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 64 vom 1. 1. 2022

Druckunterlagen:

anzeigen@ndh@schluetersche.de
Tel. 0511 8550-2522
Fax 0511 8550-2401

Abonnement-Service:

vertrieb@schluetersche.de
Tel. 0511 8550-8822

Erscheinungsweise:

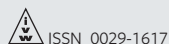
monatlich

Bezugspreis:

Jahresabonnement:
€ 46,00 inkl. Versand und MwSt.
Studenten € 28,00

Einzelheft € 1,50 zzgl. Versandkosten.

Für die in der Handwerksrolle eingetragenen
Handwerker ist der Bezugspreis durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten.



ISSN 0029-1617

Druck:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel

Genderneutrale Sprache

Die Publikation richtet sich, sofern nicht
ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, an
alle interessierten Personen, unabhängig vom
Geschlecht. Wir bemühen uns um eine geschlechterneutrale Sprache, weisen aber darauf
hin, dass wir in bestimmten Fällen wegen der
besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit nur die
männliche Form verwenden. Gleichbehandlung
ist uns wichtig, Diversität nehmen wir als Chance
für die Zukunft wahr.

Panorama

■ VIER FRAGEN AN

Birgitt Borchert

Firmenname Birgitt Borchert

Webseite www.birgitt-borchert.de

Ort Uslar

Gewerk Kosmetikerin

Funktion Inhaber



Foto: Privat

1. Was war Ihre wichtigste Entscheidung als Unternehmer?

Dass ich 2012 einen Lehrgang zum Sugaring gemacht habe, anschließend habe ich dann mein
Kleingewerbe angemeldet.

2. Was bieten Sie Kunden, das Ihre Mitbewerber nicht haben?

Ich biete Haarentfernung mit Zuckerpaste und dauerhafte Haarentfernung an, diese Leistungen
bekommen Kunden im Umkreis von 30 Kilometern sonst nicht.

3. Was war Ihre härteste Bewährungsprobe?

Corona. Ich musste oft Termine stornieren, neue vergeben und wieder stornieren. Außerdem
musste ich meine Kunden schützen und selbst gesund bleiben.

4. Wie halten Sie sich und Ihren Betrieb leistungsfähig?

Durch Weiterbildung. Zuletzt habe ich eine Schulung für die dauerhafte Haarentfernung absolviert.

■ ZU GUTER LETZT

Ukrainischer Zahntechniker arbeitet jetzt in Wallenhorster Labor

Passende Fachkräfte zu finden,
ist für Handwerksbetriebe
meist kein Kinderspiel. Zahn-
technikermeister Gerhard
Kock (rechts im Bild) kam der
Zufall zur Hilfe: Mitte März
erhielt der Inhaber vom Dental
Labor Kock die E-Mail eines
Tierarztes, der einen ukrai-
nischen Zahntechniker und
seine Familie bei sich aufge-
nommen hatte.

„Der Veterinär hat mich ge-
fragt, ob ich einen Job für den
Familienvater habe“, berichtet
Kock. Daraufhin lud er den
Zahntechniker in seine Nie-
derlassung in Wallenhorst ein.
„Mich hat wirklich beeindruckt,
dass sich jemand wenige
Tage nach der Flucht aus der
Ukraine einen Job sucht“, sagt

Kock. Er vereinbarte mit Wladi
Lashkevych (links) zunächst
ein zweiwöchiges Probe-
arbeiten, zum 1. April stellte er
ihm dann einen Arbeitsvertrag
aus – vorerst befristet auf zwei
Jahre. „Meine Mitarbeiter ha-
ben alle Formalitäten mit den
Behörden geklärt, insgesamt
war die Einstellung wirklich
unbürokratisch“, berichtet der

Unternehmer. Deutsch spricht
der ukrainische Zahntechniker
nicht. Die Verständigung im
Arbeitsalltag klappt trotzdem.
gut. „Einige Mitarbeiter spre-
chen Russisch, die übersetzen
jetzt“, so Kock.

Mit Lashkevych hat er nun
einen neuen Mitarbeiter, der
Prothesen mit Kunststofftech-
nik modelliert. (AML)



Foto: Privat